

Wie gestalte ich hilfreiche Karteikarten?

Karteikarten sollen Kindern Sicherheit geben und sie beim Präsentieren unterstützen. Gerade in der Grundschule sind sie eine wichtige Hilfe, damit die Kinder sich trauen, frei vor der Klasse zu sprechen. Ihre Gestaltung ist jedoch nicht immer einfach: Steht zu viel Text auf einer Karte, verlieren die Kinder schnell den Überblick. Werden ganze Sätze notiert, besteht die Gefahr, dass die Kinder diese nur noch ablesen. Wenn die Kinder hingegen nur einzelne Stichwörter notieren, fehlt manchmal der Zusammenhang, sodass sie während der Präsentation nicht mehr wissen, was genau sie sagen wollten. Die vorliegende Übung unterstützt die Kinder dabei, Kriterien für hilfreiche Karteikarten zu entwickeln und diese direkt anzuwenden. Anhand von Ullas Beispiel setzen sie sich mit zentralen Gestaltungsprinzipien auseinander. Ziel ist es, den Kindern konkrete Strategien an die Hand zu geben, die ihnen mehr Sicherheit beim Präsentieren ermöglichen und sie schrittweise vom Ablesen hin zum freien Sprechen führen.

Sie benötigen

-  Arbeitsblatt „Wie gestalte ich hilfreiche Karteikarten?“
-  ca. 45 Minuten
-  Lernende 3. bis 4. Klasse

1. Kurze Einführung (5-10 Minuten)

Zu Beginn der Stunde kann die Lehrkraft ein Gespräch über die bisherigen Erfahrungen mit Karteikarten anregen. Was hilft euch beim Präsentieren? Wann fühlt ihr euch sicher? Was macht euch nervös? Zur Veranschaulichung können eine „übervolle“ Karteikarte mit viel Text und eine Karte mit nur einem einzelnen Wort beispielhaft gegenübergestellt werden. Gemeinsam werden die jeweiligen Schwierigkeiten besprochen. Dabei wird deutlich: Karteikarten sollen beim Sprechen helfen. Sie sind kein Text zum Vorlesen, sondern eine Unterstützung.

Neben der inhaltlichen Gestaltung kann auch die Beschaffenheit der Karteikarten thematisiert werden. Gemeinsam überlegen Sie mit den Kindern, welche Größe praktisch ist, damit die Karte gut in der Hand liegt und die sprechende Person nicht verdeckt wird. Ebenso kann angesprochen werden, dass die Karten stabil genug sein sollten, damit sie beim Präsentieren nicht knicken oder herunterfallen. Anschließend erläutern Sie den Ablauf der Übung und verteilt die Arbeitsblätter.

2. Erarbeitungsphase (10 Minuten)

In der Erarbeitungsphase lesen die Kinder die Hinweise zu Ullas Vorgehen und ergänzen die Merksätze mit den vorgegebenen Begriffen. Dabei setzen sie sich mit grundlegenden Gestaltungsregeln auseinander.

- › Für jeden wichtigen Punkt wird eine eigene Karteikarte genutzt.
- › Stichwörter stehen im Vordergrund.
- › Eine Einleitung kann in kurzen, hilfreichen Sätzen notiert werden.
- › Nummerierungen helfen, die richtige Reihenfolge einzuhalten.
- › Kleine Bilder oder Skizzen können als Gedächtnisstütze dienen.

Durch die Aufgabe wird das bewusste Nachdenken darüber gefördert, welche Funktion Karteikarten beim Präsentieren haben und wie sie sinnvoll gestaltet werden können.

3. Gestaltung der Karteikarten (15 Minuten)

Im nächsten Schritt gestalten die Kinder auf Grundlage des vorgegebenen Sachtextes selbst eine Karteikarte zur Überschrift „Der Schwanz des Eichhörnchens“. Dabei übertragen sie die erarbeiteten Kriterien direkt in die Praxis: Sie wählen zentrale Informationen aus und markieren diese. Die markierten Informationen formulieren sie anschließend in knappen Stichworten und

strukturieren ihre Karte übersichtlich. Das Ziel besteht darin, nicht den gesamten Text zu übernehmen, sondern die wichtigsten Inhalte so zu notieren, dass sie beim späteren Sprechen unterstützen.

4. Vergleich der entstandenen Karteikarten (10 Minuten)

Anschließend vergleichen die Kinder ihre Karteikarten mit weiteren Kindern und überprüfen gemeinsam, ob alle Merksätze berücksichtigt wurden. Um den Vergleich zu erleichtern, können folgende Leitfragen helfen:

- Ist die Karte übersichtlich gestaltet?
- Stehen nur die wichtigsten Wörter darauf?
- Würde dir die Karte beim freien Sprechen helfen? Warum?
- Fehlt eine wichtige Information?
- Gibt es etwas, das man weglassen könnte?
- Helfen Nummern oder kleine Zeichnungen beim Verständnis?

Durch den Austausch sollen die Kinder erkennen, dass Karteikarten unterschiedlich aussehen können, aber bestimmten Kriterien folgen sollten.

5. Ergebnissicherung und Reflexion (10 Minuten)

In der abschließenden Phase können einzelne Beispiele im Plenum betrachtet und gemeinsam besprochen werden. Dabei steht nicht die „schönste“ oder „ordentlichste“ Karte im Vordergrund, sondern die Frage, ob diese Karte das freie Sprechen unterstützt. Die Klasse kann gemeinsam Kriterien für hilfreiche Karteikarten formulieren und diese beispielsweise auf einem Plakat oder als Klassen-Checkliste sichtbar festhalten. So entsteht ein verbindlicher Orientierungsrahmen für zukünftige Präsentationen.

Methodische Hinweise

Je nach Zeitrahmen und Leistungsstand der Kinder kann die Übung flexibel angepasst werden: So

kann der erste Aufgabenteil bspw. in Partnerarbeit oder im Plenum bearbeitet werden. Zur Entlastung können die Hinweise zu Ullas Vorgehen gemeinsam gelesen und die Merksätze gemeinsam mit der Klasse ergänzt werden. Anschließend bietet es sich an, die wichtigsten Gestaltungsaspekte noch einmal gemeinsam zu sammeln und sichtbar festzuhalten.

Für Kinder mit Unterstützungsbedarf kann auch der Sachtext gemeinsam gelesen und zentrale Informationen können zunächst markiert werden. Eine Vorstrukturierung der Karteikarte, bspw. durch vorgegebene Abschnitte, Zwischenüberschriften oder Leitfragen, kann zusätzlich Orientierung geben. Alternativ können Satzanfänge oder zentrale Begriffe vorgegeben werden, sodass der Schwerpunkt auf der Auswahl der Inhalte und nicht auf deren sprachlicher Formulierung liegt.

In der Vergleichsphase kann die Reflexion vertieft werden, indem den Kindern zusätzliche Fragen gestellt werden, z. B. warum sie bestimmte Informationen ausgewählt oder bewusst weggelassen haben, weshalb sie einzelne Wörter unterstrichen bzw. markiert haben. Ebenso bietet sich ein kurzer Präsentationsdurchlauf in Partnerarbeit an: Ein Kind präsentiert mithilfe seiner Karteikarte, das andere gibt gezielte Rückmeldung zur Verständlichkeit, zur Struktur und zum Blickkontakt. Dadurch wird die Funktion der Karteikarte unmittelbar erfahrbar.

Zur nachhaltigen Sicherung kann die Klasse abschließend eine gemeinsame Checkliste mit dem Titel „So sehen gute Karteikarten aus“ entwickeln. Diese kann bei zukünftigen Präsentationen als verbindliches Hilfsmittel genutzt werden. Auf diese Weise leistet die Übung einen wichtigen Beitrag zu selbstständigem, strukturiertem und zunehmend freiem Präsentieren.